

5.4.25

IM

WA

BETT Tagung

UM

Z

— hdk
—
— Zürcher Hochschule der Künste
—

Stapferhaus
Bahnhofstrasse 48
5600 Lenzburg

trendsandidentity.zhdk.ch designresearch.zhdk.ch dhdl.ch

STAPFER
HAUS: embro

Helena Bosch Vidal is a designer and researcher from Barcelona, currently based in Geneva. Her multifaceted practice encompasses experimental design, research, and education. She is also the co-founder of Trojans Collective. Through her work, she critically explores queer-feminist themes, with a focus on bodies, sexualities, and pleasures.

Tonia Erismann bewegt sich an den Schnittstellen von Design, Sinnlichkeit und mentaler Gesundheit. Sie studiert bei Trends & Identity mit Fokus auf Self-Care, multisensorische Gestaltung und Food-Design. Als Mitgründerin von studio sanft exploriert sie, wie Design Wohlbefinden und Achtsamkeit fördert.

Elena Fabrikant absolvierte eine Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit und arbeitete acht Jahre im Krankenhaus. Dort entwickelte sie ein tiefes Verständnis für die Herausforderungen des Gesundheitssystems und ein Interesse an der Rolle der Gestaltung im medizinischen Umfeld. Dies führte sie an die ZHdK, wo sie Interaction Design studiert.

Annina Gähwiler ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Designforschung an der ZHdK. Ihre Forschungstätigkeit im Rahmen verschiedener Projekte des DHD Living Labs fokussiert auf Innovationen an der Schnittstelle von Gesundheit, Ethik und Design. Sie interessiert sich für die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Beziehung zwischen Mensch und Maschine.

Simon Haas studiert Industrial Design an der ZHdK. Im Rahmen des Health Design Minors vertieft er im Bereich von Gesundheit und Design seine Kompetenzen und arbeitet disziplinübergreifend. Im Rahmen des Minors untersucht er private und institutionelle Pflegesettings.

Laura Haensler ist Designerin für Ausstellungen, immersive Erlebnisse und interveniert in Gesundheitssettings mit Design. Als angewandte Designforschende lehrt und forscht sie im Departement Design an der ZHdK. Sie realisiert interdisziplinäre Projekte an der Schnittstelle von Food, Gesundheit, Gender und Design und ist verantwortlich für den Bereich Showcase im Health Design Minor.

Erich Harperink ist Mitglied der Geschäftsleitung der Embru Werke AG und verantwortet als Verkaufsleiter den Bereich Spitäler und Pflegeheime. Seit 40 Jahren ist er in dieser Branche tätig und verfügt über umfassende Erfahrung in der Entwicklung und Vermarktung von Krankenhaus- und Pflegebetten.

Dr. Daniel Hug, Sound- und Interaktionsdesigner, ist Mitbegründer und Co-Leiter des Masterstudiengangs Sound Design an der ZHdK. Seine aktuellen Projekte in Forschung und Praxis widmen sich der Klanggestaltung im Gesundheitsbereich – für Training, Sport und Rehabilitation – sowie der Sound Design Methodologie und Praxeologie.

Andrea Jäggi ist Designerin und Doktorandin an der Kunstuniversität Linz und der ZHdK. Mit interventionistischen und experimentellen Designmethoden untersucht sie kulturelle Praktiken des Abschieds und die Gestaltung von Aufbahrungsräumen. Ihr Fokus liegt auf der Rolle von Raum und Atmosphäre in Trauerprozessen und deren Einfluss auf die Abschiedskultur.

Noel Kampus studiert Interaction Design an der ZHdK mit Fokus auf die Schnittstelle zwischen Mensch, Technologie und Umwelt. Im Minor Health Design beschäftigt er sich mit der Gestaltung technologischer Anwendungen. Neben dem Studium arbeitet er als Designer und gestaltet digitale Produkte.

Ruth Kasper studierte Architektur und schloss ihr Masterstudium in Design bei Trends & Identity an der ZHdK ab. Mit Augenmerk auf Atmosphären und Materialität beschäftigt sie sich intensiv mit der Natur als Gesundheitsressource und der vernachlässigten Raumbestaltung im Gesundheitssektor.

Dr. Maria Keil ist Kulturhistorikerin sowie Kultur- und Designtheoretikerin. In interdisziplinären Forschungsverbänden forschte sie an der Schnittstelle von Gesundheit und Gestaltung. Sie promovierte mit einer Arbeit zur Genese des Krankenhausbettes. Inzwischen arbeitet sie für die Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitssystem.

Caroline Krasnosselski studiert Visual Communication an der ZHdK. Im Rahmen des Minors Health Design entwickelt sie zukunftsfähige Konzepte an der Schnittstelle von Gesundheit und Gestaltung. Zugänglichkeit von Informationen und Digitalisierung sind zentrale Themen ihrer Arbeit.

Dr. Alexander Markin ist Literaturwissenschaftler, Übersetzer und Schriftsteller. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Zürich und unterrichtete dort am Englischen und Slavischen Seminar sowie am Departement Design der ZHdK.

Prof. Dr. Anna Lisa Martin-Niedecken lehrt und forscht zu Design Science mit Fokus auf (digitale) Gesundheit. Sie leitet das Institut für Designforschung, das Digital Health Design Living Lab und ist stellvertretende Direktorin des Departements Design an der ZHdK. Mit ihrem preisgekrönten Startup Sphery entwickelt sie evidenzbasierte Lösungen für Sport, Reha und Fitness an der ZHdK.

Sara Padilla Neira studierte Industrie- und Biomedizintechnik. Nach einem Forschungsaufenthalt in Dänemark forscht sie seit 2024 am Labor für Sensomotorische Systeme an der ETH Zürich an personalisierten Therapien für obstruktive Schlafapnoe mittels intelligenter Sensorsysteme und automatisierter Betten.

Prof. Dr. Robert Riener ist Professor für Sensomotorische Systeme an der ETH Zürich und für Medizin an der Universität Zürich. Er hat 500 Fachartikel und 36 Buchkapitel veröffentlicht sowie 27 Patente angemeldet. Er initiierte den Cyathlon, ist Präsident der ICORR, AAAS Leshner Fellow und erhielt über 20 Auszeichnungen, darunter ein Ehrendoktorat der Universität Basel.

Karin Seiler leitet den Bachelor Knowledge Visualization und unterrichtet im Bachelor Design an der ZHdK. Mit einem Hintergrund in Wissenschaftlicher Illustration und Art Education verbindet sie Design, Visualisierung und Kulturpublizistik. Sie forscht, gefördert durch die Partizipative Wissenschaftsakademie, zu digitaler Entscheidungsunterstützung im Gesundheitswesen.

Prof. Bitten Stetter leitet den Master und die Forschung in der Fachrichtung Trends & Identity und den Health Design Minor an der ZHdK. Im Rahmen der Forschung Care Futures und des Forschungsprojektes Sterbesettings (SNF) exploriert sie materielle Care Kulturen. Mit Unterstützung des Migros Pionierfonds gestaltet sie unter der preisgekrönten Marke finally Produkte für fragile Zeiten (finallydesign.ch).

Aleksandra Szwec ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Digital Health Design Living Lab der ZHdK. Mit einem Hintergrund in Industrie- und Servicedesign verfolgt sie einen forschungsorientierten, co-kreativen Ansatz im Gesundheitsbereich. Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit entwickelt sie nutzer:innenzentrierte Lösungen für komplexe Systeme.

Alex Viert ist Unterrichts- und Forschungsassistentin bei Trends & Identity an der ZHdK. Im Kontext von Care Futures forscht sie zu Spiritual Health – zuletzt im Rahmen des geförderten Projekts «Shaping Psychedelic Health». Sie unterrichtet bei Trends & Identity an der ZHdK, bei Industrial Design an der HGK in Basel und ist verantwortlich für den Report des Health Design Minors.

Stella Waldvogel studiert Design bei Trends & Identity an der ZHdK. Mit ihrer Marke isyo entwickelt sie Produkte, die Intimität, Sinnlichkeit und Sexualität für alle Körperrealitäten zugänglich machen. In ihrer Praxis beschäftigt sie sich mit sensiblen, intersektionellen und kooperativen Produktgestaltungen.

Stefan Zahler ist Designer, Forscher und verantwortet den Bereich Health Design Speculation im Minor Health Design. Er ist Innovationsmanager bei der CCS, Gründer des AgeLab und forscht und berät im Bereich Health Care Design mit dem Fokus auf Leben, Wohnen und Pflege im Alter.

Die Veranstaltung ist von Trends & Identity und dem Health Design Minor zusammen mit dem Institut für Designforschung und dem Digital Health Design Living Lab der Zürcher Hochschule der Künste organisiert.

09.00 Einlass

09.30 explorieren, erleben, erfinden

Einführung

Prof. Bitten Stetter + Prof. Dr. Anna Lisa Martin-Niedecken
Sonja Enz

09.45 verorten, vermarkten, verwandeln

Anmoderation Prof. Bitten Stetter

Auf das Bett zentriert

Dr. Maria Keil

In mittelalterlichen Hospitälern galt das Bett als ein Zustand, ein Labor des Leidens. Um 1800 etablierte sich in Europa die Klinik und mit dem «Arzt am Krankenbett» konstituierte sich die Klinik als Institution mit einem eigenen Typ Bett. Im klinischen Krankensaal standen nun Reihen von Einzelbetten aus Eisenrohr. Um dieses Krankenhausbett organisierten sich der Raum, die Abläufe, die Planung und die Abrechnung. Doch wie kam es dazu und was hat die Bettwanze damit zu tun?

SyncCenter: Eine Spekulation über kollektive Genesung

Caroline Krasnosselski

Das soziale Erschöpfungssyndrom als spekulative Erkrankung untersucht die Folgen von Hyperpersonalisierung und Leistungssteigerung. Werden Einsamkeit und mentale Erkrankungen wie Burnout oder Depression zur Norm, gerät das System an seine Grenzen. Welche Verantwortung trägt der Staat, wenn die Gesellschaft nicht mehr aus dem Bett kommt?

Pflegebetten: Einblicke in Schweizer Produktionen

Erich Harperink

Seit über 100 Jahren entwickeln sich Krankenhaus- und Pflegebetten kontinuierlich weiter. Vom einfachen Bettgestell über erste Lazarettbetten im Ersten Weltkrieg bis hin zu modernen, elektrisch verstellbaren Betten steht die Funktionalität im Mittelpunkt. Heute müssen Betten unterschiedlichste Anforderungen erfüllen – von Spitälern über Pflegeheime bis hin zu Rehakliniken. Dabei spielen Design, Hygiene und gesetzliche Vorgaben eine zunehmend wichtige Rolle.

Synaptic Sync: Ein Szenario zwischen Effizienz und Fürsorge

Elena Fabrikant

Angesichts steigender Patient:innenzahlen und knapper Ressourcen rückt Effizienz stärker in den Mittelpunkt. Patient:innen werden in Tiefschlaf versetzt und in Kapseln gelagert, um Platz zu sparen und Abläufe zu optimieren. Dies reduziert Personalaufwand und Schmerzen, aber ersetzt es auch die menschliche Nähe, die den Genesungsprozess beschleunigen würde?

Pause

10.50 schlafen, schaffen, steuern

Anmoderation Prof. Dr. Anna Lisa Martin-Niedecken

Schlaf neu gedacht: Wie intelligente Roboterbetten für einen bessern Schlaf sorgen

Sara Padilla Neira + Prof. Dr. Robert Rieni

Schlafstörungen sind in der Bevölkerung weit verbreitet und pharmakologische Lösungen oft keine langfristige Option. Das Sensory-Motor Systems Lab an der ETH Zürich vereint technologische und medizinische Ansätze, um nicht-pharmakologische Lösungen zur Schlafüberwachung und -verbesserung zu entwickeln. Der Somnomat Casa nutzt vestibuläre Stimulation durch Schaukelbewegungen zur Förderung der Schlafqualität, während das Intelligent Sleep Apnea Bed positionabhängige Schlafapnoe durch gezielte Repositionierung behandelt.

Intensivbett: Design für Informationsmanagement

Annina Gähwiler + Dr. phil. Daniel Hug

Die Intensivstation ist eine hektische und auf vielseitige Weise fordernde Umgebung, in der das Pflegepersonal schnell auf verschiedenste Datenrepräsentationen und Signale medizinischer Geräte reagieren muss und dabei einem hohen kognitiven Load ausgesetzt ist. Digitale, automatisierte Werkzeuge können – wenn sie bedarfsgerecht und partizipativ entwickelt wurden – die Arbeit am Intensivpflegebett effizienter machen. Entlang dieses Prozesses entstandene Design-Entwürfe werden nun evaluiert.

Hospital at Home im Jahr 2065: Fortschritt oder Dystopie?

Noel Kampus

Wenn das eigene Zuhause zur Klinik wird, verändert sich nicht nur die medizinische Versorgung, sondern auch unser Verhältnis zu Krankheit, Pflege und Verantwortung. Ein Operationsroboter übernimmt chirurgische Eingriffe im Schlafzimmer – doch wer bestimmt den Zugang und die Qualität dieser neuen Gesundheitsinfrastruktur?

Mittagspause

13.00 vibrieren, verlieren, verhandeln

Anmoderation Laura Haensler

Modern Vibrations

Helena Bosch Vidal

This research explores the interplay between medical diagnosis, design, and moral discourses, focusing on the link between vibrations and nerve diseases in the Global North in the 18th and 19th centuries. It examines the emergence of an iconography depicting female, eroticized sick bodies and the corresponding design responses – objects intended to treat and prevent nerve conditions. Both this iconography and the devices share a common setting: the bed, whether in hospitals or at home.

2045: 100 neue Liegen für die Stabilität der Frau

Stella Waldvogel

Wie könnte eine Welt aussehen, in der die Unterdrückung von Frauen und ihren Körpern durch politische und technologische Entwicklungen eskaliert? Das dystopische Szenario mit den Vibrationsmodulen als Artefakt soll bewegen, provozieren und an eine Zeit zurückerinnern, in der Frauen durch die Stimulation der Vulva gegen «Hysterie» behandelt wurden.

13.25 mobilisieren, motivieren, moderieren

Anmoderation Stefan Zahler

Gemeinsam vorbeugen: Patient:innenpartnerschaft zur Prävention von Lungenentzündung am Spitalbett

Prof. Dr. Anna Lisa Martin-Niedecken + Aleksandra Szewc

Lungenentzündungen, die während eines Spitalaufenthalts bei nicht beatmeten Patient:innen auftreten (nvHAP), sind häufig und ernst – aber oft vermeidbar. Massnahmen wie Mundhygiene und Bewegung können vorbeugend wirken, werden im Klinikalltag jedoch oft übersehen. Das Projekt entwickelt patient:innen-nahe Lösungen zur Prävention im, am und um das Spitalbett. In einem co-kreativen und partizipativen Prozess werden Bedürfnisse erhoben, Lösungen gemeinsam gestaltet und im Spitalalltag getestet.

Have a seat: Beziehungsdynamik am Krankenbett

Karin Seiler

In einem kleinen Zweibettzimmer des Universitätsspitals Zürich entfaltet sich am Vorabend einer Operation eine Begegnung zwischen Patientin und medizinischem Personal. Beobachtungen und ein Hörprotokoll aus dem Forschungsprojekt «Patient sein» verweisen auf die Frage, wie die räumliche Dimension medizinischer Interaktionen die Gesprächsdynamik und damit die Beziehungsgestaltung beeinflusst. Der Beitrag reflektiert über symbolische und dokumentarische Dimensionen medizinischer Interaktionen auf Augenhöhe.

Pause

14.30 erleben, erinnern, erneuern

Anmoderation Alex Viert

ATMOS|FEEL: Ein taktiles Naturerlebnis für immobile Menschen

Ruth Kasper

Menschen erleben Gesundheitsumgebungen, geprägt von Sterilität und Funktionalität, auf unterschiedliche Weise. ATMOS|FEEL, Forschungsarbeit und Care-Produkt zugleich, untersucht die Integration von Natur in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Es ermöglicht immobilen Menschen ein individuelles Naturerleben im Pflegebett und lädt Care-Givers dazu ein, dieses ihren Patient:innen zugänglich zu machen.

Schlafen im Kreislauf der Natur: Eine Spekulation über Beete und Betten

Tonia Erismann

Das Be(e)tt erforscht die Symbiose zwischen Mensch und Natur und stellt das Bett als Lebensraum neu in Frage. In einem geschlossenen Kreislauf nährt der Mensch mit Körperwärme und Feuchtigkeit die Pflanzen, die Sauerstoff und ätherische Öle abgeben. Als modulares System wächst es mit – vom Kinderbett bis zum Sterbebett – und passt sich allen Lebensphasen an.

Die Kunst des Sterbens im Bett: Zur Ikonographie des Sterbebetts

Dr. Alexander Markin

Laut dem französischen Alltagsforscher Philippe Ariès war bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts eines der zentralen Merkmale von Sterben und Tod ihre Öffentlichkeit. Dies galt nicht nur für die Aristokratie und die Berühmten, sondern auch für andere soziale Schichten. Ein wichtiges Zeugnis des Sterbens waren die sogenannten Sterbebettszenen, in denen das Bett eine zentrale Rolle spielte. Ab dem Ende des 19. Jahrhunderts, mit dem Aufkommen der Massengesellschaft, wandelte sich auch die Ikonografie des Sterbebetts: Das Bett verschwindet aus Darstellungen des Sterbens.

Das letzte Bett: Eine Designforschung zu Abschiedsphären

Andrea Jäggi

Das Sterbebett war lange ein zentraler Ort des Abschieds. Mit der Verlagerung des Sterbens in institutionelle Settings entfiel diese räumliche Verbindung. Heute bieten Aufbahrungsräume eine neue Abschiedskultur, doch ihre Gestaltung bleibt oft unreflektiert. Das Forschungsprojekt «Abschiedssphären» untersucht, wie Raum und Atmosphäre das Erleben von Tod und Trauer prägen. Der Vortrag legt den Fokus auf den Sarg als «letztes Bett» und zeigt, wie Gestaltung zu einem würdevollen Abschied beitragen kann.

15.25 sezieren, sondieren, spekulieren

Anmoderation Prof. Dr. Anna Lisa Martin-Niedecken

Bettkrisen: Eine designanthropologische Exploration

Prof. Bitten Stetter

Wenn das Bett zum zentralen Lebensraum wird, schrumpfen die Handlungsspielräume – und Fragen zur materiellen Care-Kultur sowie zum Eigenleben der Dinge rücken in den Fokus. Bettdinge wandeln ihre Funktion und Bedeutung, doch oft bleibt ihr Design unverändert. Hier setzt die Designforschung an, verknüpft sich mit der Pflegeforschung und untersucht Pflege-Settings sowie Care-Atmosphären mit designethnographischen Methoden.

MedGun Copyright © 2038

Simon Haas

Eine weit überalterte Gesellschaft und ein immer grösser werdender Fachkräftemangel führen zu fundamentalen Herausforderungen. Es drängt die Suche nach einer innovativen Lösung, um Wohlstand zu gewährleisten. Ein neues Haushaltsgerät könnte das Gesundheitssystem entlasten und die Betreuung von Angehörigen im eigenen Zuhause verbessern.

Bedrotting bis Sleepmaxxing: Eine Bettographie

Alex Viert

Das Bett wandelt sich vom privaten Rückzugsort zum digitalen Schauplatz auf TikTok, wo sich Gesundheitstrends zwischen Leistungssteigerung und -verweigerung andeuten. Anhand einer Ad-hoc-Netnographie untersucht dieser Beitrag, welche Hinweise virale Phänomene und Core-Ästhetiken auf gesundheitliche Entwicklungen geben und wie sie in der Praxis des Speculative Designs Zukünfte von (Self)-Care entwerfen und verhandeln.

16.30 Vernissage

zur Ausstellung IM UM AM BETT und dem Health Design Report «Bettperspektiven» mit Apéro und Bett-Sounds.

Das Programm wird begleitet von Sofagesprächen, Bettlesungen und weiteren partizipativen Formaten.